

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pf.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentl. Gratisbeilage: **Wäffelt
Illustr. Unterhaltungsblatt**

für das Krug- und
umfassend die Königl.
höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Zinto in Rachenbach
Kaufmann Bräumann in Witz
und
in der Expedition in Höhr.

Inseratengebühr 15 Pf.,
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von R. H. H. Hermann in Höhr.

No. 102

Druckpreis Nr. 90,
Höhr.

Höhr, Samstag, den 29. August 1914.

38. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. September 1914, nach-
mittags von 2—6 Uhr werden auf dem Bürgermeisterramte
die Beiträge zur Kreis-Schweineversicherung er-
hoben.

Höhr, den 29. August 1914.

Das Bürgermeisterramte.

Provinzielles und Vermischtes.

A Höhr, 28. August Die gestrige Sitzung
der Gemeindegemeinschaften, welche Herr Bürgermeister
Dr. Arnold in Anlehnung an die Worte des Philosophen
Kant: „Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen
Wert mehr, daß Menschen auf Erden leben“, mit einer
warmempfundenen patriotischen Ansprache einleitete, stand ganz
unter dem Eindruck der augenblicklichen Weltlage. Es
wurde beschlossen, für außergewöhnliche Maßnahmen, besonders
zwecks Unterstützung eingezogener Mannschaften des hiesigen
Gemeindebezirks, eine Kriegsanleihe von vorläufig 10 000 Mk.
aufzunehmen. In den dringlichen Kriegsausgleich wurden die
Herrn Gille, Hammer, Kunst, Müllenbach und
Gemeindefunktionär Gies gewählt. Für das Rote Kreuz
wurde eine namhafte Spende bewilligt. Wichtig ist folgender
Beschluss. Tritt die Unterstützungsbedürftigkeit einer Person
dadurch ein, daß infolge des Krieges eine Erwerbsquelle
fortfällt oder gemindert wird, so hat die von der Armen-
verwaltung bewilligte Unterstützung, nicht die politischen
Folgen einer Armenunterstützung. Der Unterstützte ist ver-
pflichtet, die ihm von der Gemeinde zugewiesene Arbeit als
teilweise Gegenleistung für die gewährte Unterstützung aus-
zuführen. — Ein Grundstückskauf mit Professor Kraß
in Düsseldorf wurde genehmigt. — Ein Antrag des Zentral-
vorstandes des Gewerbevereins wurde ablehnend beschieden.
— Da durch den Schulneubau 2 Zimmer des Schul-
dieners in Wegfall gekommen sind, wurden 300 Mark für
die Herstellung 2 weiterer Räume im oberen Geschoss be-
willigt. — Zum Schlusse berichtete der Vorsitzende noch über
die schwere Erkrankung des hochw. Herrn Rektors Eichhorn,
über die Wahl der Lehrerin Kraß aus Lorch und über die
augenblickliche Prozeßlage in der Streitsache mit dem
Elektrizitätswerk. — Der Vorsitzende machte sodann Vor-
schläge, um den zum Heere Eingezogenen und den arbeitslos
werdenden, die Mitgliedschaft der Krankenkasse zu erhalten.
Die Vorschläge sollen von der obengenannten Kommission vor-
beraten werden. Nach dem Berichte des Vorsitzenden hat die
private Wohltätigkeit schon in umfangreichem Maße einge-
setzt. Ungefähr 1500 Mk. wurden durch die von Herrn
Pfarrer Jung angeregte rührige Mitwirkung unserer Frauen
und Mädchen für verschiedene durch die Kriegslage geschaffene
Bedürfnisse zusammengebracht. Die Unterhaltung einer
Volkstänze für Massenfeiern ist dank dem Opfermut der
Bürgerchaft auf absehbare Zeit gesichert. Das Krankenhaus
steht zur Aufnahme von Verwundeten mit 30 Betten bereit.
Hachenburg, 25. Aug. Einen schweren Unfall er-
litt gestern Abend Herr Rektor Amelung von hier, als er
von Alphen mit dem Fahrrad zurückkehrte. In der Vorn-
gasse verlor er die Herrschaft über sein Rad und stürzte ab,
wobei er sich schwer verletzte und die Besinnung verloren hatte.
Er wurde nach 8 Uhr von in die Stadt zurückkehrenden
Einwohnern an der Straße liegend aufgefunden, die sofort
ärztliche Hilfe herbeiholten. Der Schwerverletzte wurde in
die Behausung des Herrn Dr. Raier verbracht. Herr
Amelung hat eine schwere Querschnittverletzung des rechten Armes
erlitten, der rechte Oberarm ist ausgekugelt und auch sonst
hat er sich verletzt.

Die Handelskammer Limburg berichtet uns folgendes:
Der allgemeine Güterverkehr ist sowohl im Direktionsbezirk
Frankfurt a. M. als im Bereich der meisten übrigen deutschen
Eisenbahnerwartungen wieder aufgenommen. Ueber Be-
schränkungen im Güterverkehr mit einzelnen deutschen Ver-
waltungen, z. B. mit Stationen der Bezirke Köln, Saarbrücken,
Rhein, Ludwigshafen, Straßburg i. E., Bromberg, Königs-
berg, Danzig und Posen geben die Gült- und Güterab-
fertigungen Auskunft. Diese Beschränkungen gelten auch für
den Expressgut- und Bahnpostverkehr. Für den Verkehr
nach dem Ausland ist folgendes zu beachten: Sendungen
nach Ländern der Staaten, mit denen wir uns im Kriegs-
zustand befinden, sind selbstverständlich von der Annahme aus-
geschlossen. Im Verkehr mit dem neutralen Ausland
bestehen Ausfuhr- und Durchfuhrverbote. Die Ausfuhr
ist untersagt für folgende Güter: Tiere und tierische
Erzeugnisse; Verpflegungs-, Streu- und Futtermittel; Kraft-
fahrzeuge (Motowagen, Motorfahräder und Teile davon);
Mineralöle, Steinkohlenteer und alle aus diesen hergestellten
Dinge. — Die Aus- und Durchfuhr ist untersagt für:
Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffe, sowie

andere Artikel des Kriegsbedarfes und Gegenstände, die zur
Herstellung von Kriegsbedarfsmaterialien dienen; Eisenbahn-
materialien aller Art; Telegraphen- und Fernsprengerät, so-
wie Teile davon; Luftschiffgerätschaften aller Art; Fahrzeuge und
Teile davon; Rohstoffe, die bei der Herstellung und dem Be-
trieb von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung
gelangen; Verband- und Arzneimittel sowie ärztliche In-
strumente und Geräte; Tauben. — Mit Rücksicht darauf, daß
die aufgeführten Güter vielfach Sammelbegriffe darstellen,
empfiehlt es sich, in Zweifelsfällen bei den Abfertigungsstellen
oder bei der Güterauskunftsstelle der königlichen Eisenbahn-
direktion in Frankfurt a. M. anzufragen. — Für folgende
Länder gilt unter Beachtung der Ausfuhrverbote zur Zeit
das Nachstehende. Im Verkehr mit der Schweiz kann die
Abfertigung über alle badi-sch-schweizerische Uebergänge wieder
direkt erfolgen. Der Verkehr mit Italien ist sowohl über
die Schweiz als auch über Bayern-Österreich zugelassen.
Der Verkehr mit Holland ist über die Uebergänge Benthien
und Gronau, sowie vom 28. August ab auch über die Ueber-
gänge im Direktionsbezirk Köln wieder freigegeben. Der
Verkehr mit Dänemark ist über Vamdrup und Warnemünde
ausgenommen.

Obervogelstein. Die Wehr Bürger erfreuen sich,
überall wo sie eine neue Heimat fanden, der größten Unbe-
liebtheit. Von allen Seiten werden begründete Klagen laut.
Man scheint allein die Hefe der Einwohner aus Wehr abge-
stoßen zu haben. Trotz freundlicher Aufnahme benehmen die
unangenehmen Gäste sich in unverschämter Weise, machen sich
in französischer Sprache über ihre Wirte lustig, stehlen Obst
und verüben mehr dergl. Streiche. Mit einer energischen
Maßregel gegen die Fremden wäre vielen braven Mitbürgern
gedient. (L. N.)

Siegesfreude.

Wenn Siegesdonner hallen
Durch's deutsche Vaterland,
Wenn starke Festen fallen
Gestürzt von deutscher Hand,

Wenn Siegesglocken läuten
In allen deutschen Gau'n,
Dann muß vor Siegesfreuden
Das Auge Tränen schau'n.

Wenn Siegesfahnen wehen
Im jungen Morgenrot,
Steigt heißes Dankesfließen
Hinauf zum treuen Gott.
Wenn Siegesweisen klingen
Dank ich Euch Helben drav,
Euch, noch in heißem Ringen
Und Euch, in süßem Schlaf.

K. H.

Hurra!

Hurra! du bist ein Zauberwort,
Da laufen die Franzosen,
Sie werfen die Tornister fort,
Zu retten ihre Hosen.

Hurra! die Deutschen stürmen an
Und sei es gegen Felsen,
Wie laßt da erst der Engländermann
Auf seinen langen Stelzen.

Hurra! da läuft das ganze Pack
Die Bürger und die Diebe
Sogar der hungrige Kofal
Mag keine deutschen Hiebe.

Hurra! du deutsches Feldgeschrei
Zum Sieg mußt du uns führen,
Du mußt dem ehrenwerten Gey
Das Herz im Leibe rühren.

K. H.

Zum 25jährigen Priester-Jubiläum

unseres

hochw. Herrn Pfarrers Jung

entbietet die ganze Gemeinde die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Von den fünfundsiebenzig Jahren priesterlicher Tätigkeit
hat Herr Pfarrer Jung nunmehr bald drei Jahre in unserer
Gemeinde gewirkt, aber in dieser Zeit hat sich das Band der
Liebe, Verehrung und des Vertrauens so fest um Pfarrer und
Pfarrkinder geschlungen, daß die ganze Gemeinde an der fünf-
undzwanzigjährigen Jubelfeier den herzlichsten Anteil nimmt.

Es bestand die Absicht, diese herzliche Anteilnahme durch
eine glanzvolle Feier auch äußerlich zu bekunden, aber die Kriegs-
verhältnisse machen eine derartige Feier zum größten Bedauern
der Gemeinde jetzt unmöglich, und deshalb beschränkt sich die
Gemeinde darauf, mit der herzlichsten Gratulation zur Jubel-
feier den Wunsch zu verbinden, daß Gott uns unseren hochw.
Herrn Pfarrer in Glück und Gesundheit erhalten möge, um seine
reich gesegnete priesterliche Tätigkeit, so wie bisher, noch recht
lange in unserer Gemeinde zu entfalten.

Kirchengemeinde Höhr.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
kühlung, Krampf- und
Kehlkopfentzündung

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100

not. begl. Zeug-
nisse von Ärz-
ten u. Privaten
verbürgen den
sicheren Erfolg

Reinheit, Bekömmlichkeit und
wohlwollendes Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50
Pf. zu haben bei:

Robert Neidhardt in Höhr
Alex. Gerhartz
Ed. Bruggaier
Gustav Niermann
in Hachenburg
Ludw. Jungbluth
in Grenzhausen.

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Er-
scheinungen, sobald sie aber verstärkt
auftreten, mahnen sie zu einer rationellen
Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich
einmaliges Kopfwaschen mit
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt
und Haarausfall verhindert. Zur Kräfti-
gung des Haarwuchses, Stärkung der
Kopfnerven, gegen vorzeitiges
Ergrauen und auch zur Erleichterung
der Friese nach der Kopf-
wäsche behandelt man regelmä-
ßig den Haarboden mit
Parov-Emulsion (Flasche
M. 1,50). Probeflasche 60 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Facilleries- und Friseur-Geschäften.

Siegreicher Vormarsch der deutschen Westarmeen auf der ganzen Linie.

Mobilmachung des Landsturms befohlen.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. (W. I. B.) Das deutsche Westheer ist 9 Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzt siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Südvogesen eingedrungen. Der Feind wurde überall geschlagen und befindet sich im vollen Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichem Wald- und Gebirgsgelände noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten v. Kluck warf die englische Armee bei Maubeuge und griff sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut an. Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hansen schlugen etwa 8 Armeekorps französischer u. belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und Maas in mehrtägigen Kämpfen vollständig und verfolgen sie jetzt östlich Maubeuge. Namur fiel nach zweitägiger Beschießung. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semois und überschritt die Maas. Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm die befestigte Stellung des Feindes vorwärts Longwy und wies einen starken Angriff aus Verdun ab. Sie geht gegen die Maas vor. Longwy ist gefallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position vor Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie wies den Angriff ab. Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzte die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt. Aus Antwerpen machten 4 belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung Brüssel. Die zur Abschlückung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte schlugen diese belgische Truppen, machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütze. Die belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen. Daher wurden die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Vandalenwesens angewandt.

Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da diese aber die für den wei-

teren Vormarsch zu diesem Zweck zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front brauchen, so befahl Se. Majestät die Mobilmachung des Landsturms. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Besetzung Belgiens mit herangezogen. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatsgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Berlin, 27. August. Der Kriegskorrespondent des Berl. Volk.-Anz. meldet seinem Blatt: Auf der ganzen Front der riesigen Schlacht, die fast von der Nordsee bis an die Vogesen entbrannt ist, sind die Deutschen in siegreichem Vorgehen. Gegen den heiderseits Longwy vorgehenden deutschen Kronprinzen wurde von Nancy aus ein starker Vorstoß auf die linke Flanke versucht. Nach Einsetzen eines Teiles der Reserven und mit Unterstützung der Truppen aus Metz wurde der Vorstoß zurückgewiesen und die Verfolgung fortgesetzt. Die bei Maubeuge stehende englische Armee wurde geschlagen und in die Gegend westlich Maubeuge zurückgedrängt. Longwy ist nach tapferer Gegenwehr gefallen, 3200 unterwundene sowie 400 verwundete Gefangene gemacht und 40 Geschütze erobert. Dem Kommandanten, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, ließ der Kronprinz den Degen. Maubeuge ist eingeschlossen. Montmedy wird besetzt. Die Verfolgung des Feindes durch den Kronprinzen Rupprecht ist augenblicklich zum Stehen gekommen, weil die Unstrigen sonst in den Bereich der Festungsgeschütze von Toul und Verdun kommen würden und weil der Feind offenbar zunächst nicht erneut angreifen will. Hier befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Süden von Belfort her mit der Bahn herangebrachte Truppen, die den Vorstoß bei Mülhausen versucht haben. Reste dieser Armee, und zwar kleinere Truppen, auch Kavallerie, ohne jede Bedeutung, stehen nordwestlich Kolmars bis ins Gebirge hinein, von der Verbindung mit Frankreich abgeschnitten, und, ohne unsererseits angegriffen zu werden, scheinen sie ratlos abzuwarten. Das Resultat der von den drei Kronprinzen geleiteten Schlachten ist: Völliger Sieg, enorme Siegesbeute, viele Gefangene, dauernde Verfolgung. — Aus Antwerpen, das weiter abgeschlossen wird, machten am 26. vier Divisionen einen Ausfall. Gleichzeitig überfielen die Einwohner der Stadt Löwen die unsern Truppen folgenden Munitions- und Proviantkolonnen. Die Allgemeinheit und Gleichgültigkeit dieses Ueberalles der gesamten Bürgerschaft legt die Vermutung auf höhere Weisung nahe. Ihren Bahnhöfe hüllte die Stadt in der Weise, die zu erwarten stand. Der Vorstoß der vier Divisionen wurde vollkommen zurückgewiesen. Auch auf den Schlachtfeldern im Norden wurden große Mengen von Dum-Dum-Geschossen gefunden.

Im Hauptquartier besuchte heute der Kaiser mit dem König von Bayern die Verwundeten in den Lazaretten sowie auch in den Transportzügen auf dem Bahnhof. Die Leute sangen die Wacht am Rhein. Die Monarchen sprachen mit den Tapferen und beschenkten sie.

Die englische Armee geschlagen.

* Großes Hauptquartier, 28. Aug. (W. I. B.) Die englische Armee, der sich 3 französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen. Sie befindet sich in vollem Rückzug über St. Quentin. Mehrere 1000 Gefangene, 7 Feldbatterien, 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich von Mezieres haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach 9tägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis in die Gegend von Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst in die Defensive gedrängt sei.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Aus dem Hauptquartier.

* Großes Hauptquartier, 26. Aug. Vom Chef der Feldpost erzählt der Berichterstatter des „Berliner Tageblatt“ folgendes: Im Hauptpostamt in Lüttich liegen hunderttausende von Poststücken und Briefen, die seit der Besitzergreifung durch Deutschland eingingen. Es hat sich herausgestellt, daß unzählige dieser Briefe narkotische

Pulver enthielten, so daß der betreffende Offizier die Posträume geschlossen hat, da der Aufenthalt in diesen unmöglich ist. Die Belgier haben Mittel gebraucht, die an Verwerflichkeit und Infamie nicht zu überbieten sind. In der Stadt nahe dem Hauptquartier kommen Tügel mit Verwundeten an. Die Einwohner drängen sich vor, um die Verwundeten aufzunehmen und pflegen zu können. Die Haltung der Verwundeten ist erstaunlich. Sie wollen alle sofort wieder hergestellt sein und zur Front zurück. Das ist keine Redensart, sondern volles Herzensbedürfnis. Auch Gefangenentransporte rollen durch. Die gefangenen Offiziere haben ausgesagt, daß auf die selbstgraue Uniform schlecht zu zielen sei, doch die braune Zeltbahn, die über dem Tornister getragen wird, sei ein gutes Ziel. Daher ist Anordnung an alle deutsche Soldaten ergangen, die Zeltbahn unter den grauen Mantel zu schnallen.

Eine Warnung an die Bevölkerung in Belgien.

* Aus dem großen Hauptquartier, 26. Aug. Der folgende Anschlag ist in drei Sprachen, deutscher, flämischer und französischer, in ganz Belgien veröffentlicht worden:

An die Bevölkerung in Belgien:

Die Ereignisse der letzten Tage beweisen, daß die Einwohner sich nicht über die Folgen klar sind, welche Verletzungen des Kriegesrechts nach sich ziehen. Ich empfehle daher, die folgende Ankündigung mit größter Aufmerksamkeit durchzulesen:

Mit dem Tode werden bestraft alle Landeseinwohner, die auf unsere Soldaten schießen, oder sich sonst am Kampfe beteiligen, ferner die, ohne dem Heere anzugehören, versuchen, unsern Truppen zu schaden, den belgischen Truppen oder ihren Verbündeten Hilfe leisten, sich einer Handlung schuldig machen, die Leben oder Gesundheit unserer Truppen gefährdet und die bei Spionage betroffen werden.

In den Ortschaften werden Hausdurchsuchungen abgehalten. Wer mit Waffen angetroffen wird, zieht sich schwere Strafen zu. In bedeutenden Fällen wird die Todesstrafe verhängt.

Ortschaften, deren Bewohner feindliche Handlungen gegen unsere Truppen begehen, werden niedergebrannt. Für Zerstörung an Straßen und Eisenbahnbrücken werden die den zerstörten Punkten benachbarten Dörfer zur Verantwortung gezogen.

gez. Kolewe.

Ein schöner Traum der Franzosen zerstört.

* Straßburg, 28. Aug. Ueber den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Oberelsaß wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die die Stadt Mülhausen 18 Stunden lang besetzt hatten, eine ganze Wagenladung Geschütze mitgebracht hatten sowie eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In letzteren war Elsaß-Vorbringen bereits als Teil der französischen Republik eingedruckt. Im Rathaus von Mülhausen war bereits ein französisches Aushebungsbureau eingerichtet, als der deutsche Gegenvorstoß begann und dem französischen Traum von wenigen Stunden ein jähes Ende machte.

Strafgericht an Franktireurs.

* Trier, 27. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte fünf belgische Franktireurs wegen hinterlistiger Tötung deutscher Ärzte zum Tode. Ein Junge, der daran gleichfalls beteiligt war, wird zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die zum Tode Verurteilten wurden heute morgen auf dem Matheiser Schießstande erschossen.

Beamtenfrauen in Antersaß durch Franzosen verschleppt.

* Straßburg, 28. Aug. Bei der Kaiserlichen Zolldirektion hat der Zolleinnehmer von Saales unter Eid folgendes zu Protokoll gegeben: Nachdem am 11. ds. Mts. die Franzosen Saales passiert hatten, erschienen französische Gendarmen und nahmen acht Beamtenfrauen mit etwa 20 Kindern, darunter solche im Alter von kaum drei Wochen auf zwei Ochsenkarren mit sich fort und schlepten sie nach St. Die, wo sie vor einer Fabrik abgeladen wurden. Was weiter aus diesen Frauen und Kindern geworden ist, ist nicht bekannt.

Der Zeppelin über Antwerpen.

* Haag, 28. Aug. Das Erscheinen des Zeppelin-Luftschiffes über Antwerpen und das nächtliche Bombenwerfen erregt überall bis zur holländischen Grenze die größte Bestürzung. Nicht neben dem Antwerpener Palais sind Häuser beschädigt. Splitter sind in das Schlafzimmer des Palais geflogen. Nahe der Stadtwache am Paradeplatz wurden sechs Polizisten durch eine Bombe getötet. Einwohner von Antwerpen schildern, wie erst eine Rakete, dann ein Schiff zu sehen war. Ueber die Zahl der geworfenen Bomben schwanken die Angaben, doch scheinen acht Bomben, die sämtlich explodiert sind, geworfen worden zu sein.

* Berlin, 28. Aug. Graf Zeppelin hat bei einem Besuche in Stuttgart Ausfragern gegenüber erklärt: Ueber die Fahrten der Zeppelin-Luftschiffe werde aus guten Gründen nichts veröffentlicht. Die Luftschiffe seien aber alle Tage unterwegs und schon tief nach Frankreich vorgeedrungen. Das bei Lüttich beteiligte Luftschiff wurde stark beschossen, ist aber dennoch heil zurückgekehrt. Auf die Frage, ob auch nach London gefahren werde, antwortete der Graf lachend: Kommt alles noch, nur Geduld, nur abwarten.

Die Unzufriedenheit der französischen Presse.

* Genf, 26. Aug. In der französischen Presse beginnt man den offiziellen Kriegsnachrichten bereits Mißtrauen entgegenzubringen. Blätter wie „Matin“, „Temps“, „Humanité“ und „Petit Journal“ beklagen sich über die Abfassung der offiziellen Communiqués, die keine genügende Vorstellung von den Ereignissen gäben, auf die sie Bezug hätten. Es werde vieles verheimlicht, was gleich hätte gesagt werden können. Man erfahre es erst durch auswärtige Blätter. Daher seien dann Berichtigungen oder Dementis, wie bei der Schlacht in Lothringen nötig. Man solle sich davor hüten, die Öffentlichkeit zum Skeptizismus zu verleiten, indem man ihr nur einen Teil der Wahrheit sage.

In England dämmert's!

* Amsterdam, 26. Aug. Verschiedene englische Blätter geben jetzt offen den Mißerfolg zu. „Pall Mall Gazette“ sagt, Frankreichs Schicksal näherte sich einer Krise. „Daily Chronicle“ spricht von schweren Schlägen, die die Verbündeten durch die Deutschen erlitten hätten. Der Kriegs-Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt aus Namur, daß der Fall Namurs und der Rückzug des dahinter stehenden französischen Flügels als eine **peinliche Ueberraschung** gekommen sei. Es sei eine alles andere überwiegende Notwendigkeit gewesen, Namur um jeden Preis zu halten. Sein Fall sei ein schwerer Schlag.

Das einflussreichste Center Blatt „Flandre Libérale“ und die Antwerpener „Laatste Nieuws“ üben eine scharfe Kritik gegen Frankreich und England, die die Belgier ihr Blut hätten vergießen lassen, ohne Hilfe zu bringen und die sich darauf beschränkt hätten, sich dem deutschen Einmarsch in Frankreich entgegenzustemmen.

Ministerkrisis in Frankreich.

Die Wirkung der deutschen Siege.

* Paris, 27. Aug. (W.T.B.) In der Absicht, dem Ministerium eine breitere Basis zu geben, hat der Ministerpräsident Viviani gestern dem Präsidenten der Republik das Entlassungsgesuch des gesamten Kabinetts überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Am Abend unterbreitete er dem Präsidenten die folgende Ministerliste: Viviani, Präsident ohne Portefeuille, Justiz Briand, Auswärtiges Delcassé, Inneres Malon, Krieg Millerand, Marine Augagneur, Finanzen Ribot, öffentlicher Unterricht Sarraut, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Thomson, Kolonien Doumerque, Landwirtschaft Ferrand David, Minister ohne Portefeuille Jules Guesde.

Ein neuer Gouverneur von Paris.

* Paris, 27. Aug. (W.T.B.) Zum Gouverneur von Paris ist an Stelle des Divisionsgenerals Michel der General Gallieni ernannt worden. Michel hat um ein Kommando unter Gallieni gebeten. Morgen soll ein Erlass im Amtsblatt erscheinen, der provisorisch für die Dauer des Krieges gestattet, bei der Beförderung von Offizieren vom Dienstalter abzusehen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ein Sieg ungarischer Kavallerie.

* Wien, 27. Aug. (W.T.B.) Die aus Honved-Kavallerie (ungarische Landwehr-Kavallerie) bestehende 5. Kavallerie-Division stieß, wie das Kriegs-Pressequartier meldet, am 16. Aug. südwestlich von Kuzmin auf überlegene feindliche Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde, und jagte den Feind in die Flucht. Beim Angriff einer besetzten Stellung, die der Feind mit einer Verstärkung bezogen hatte, erlitt sie größere Verluste. Die Division nahm bei Satanow Quartier, und wurde nachts von bewaffneten Einwohnern angegriffen, wobei eine Anzahl Honveds getötet wurden. Der Ort wurde strafweise niedergebrannt. Am nächsten morgen sammelte sich die Honveddivision wieder vollständig schlagfertig.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier über die Schlacht bei Krasnik folgendes berichtet: Die Schlacht bei Krasnik hat drei Tage gedauert und mit einem völligen Siege der österreichisch-ungarischen Armee geendet. Man schätzt die Stärke der russischen Streitkräfte auf mindestens fünf Armeekorps. Ein Vorstoß am Sonntag warf die beiden Korps der Vorhut, die den russischen Aufmarsch

deckten, von dem Höhenzug Krasnik-Krampol zurück. Am Montag beendeten die Russen ihre Aufstellung in einer Front von 70 Kilometern. An der Landstraße von Lublin und um die Waldhöhen längs des Chodolbach wurde hart gekämpft, und die Entscheidung fiel am Dienstag. Die Russen verloren viele tausend Tote und Gefangene. Ihr Rückzug auf Lublin artete in ungeordnete Flucht aus.

Oesterreichische Verwaltung in Russisch-Polen.

In den von österreichischen Truppen besetzten Gebieten Russisch-Polens ist, Wiener Blättern zufolge, bereits österreichische Verwaltung eingeführt. Sowohl im Post- wie im Bahnverkehr sind bereits österreichische Beamte tätig. Die Gleise sind bereits auf österreichische Spurweite eingerichtet, so daß ein direkter Bahnverkehr über die Grenze möglich ist.

Haarsträubende Zustände in Serbien.

* Wien, 27. Aug. (W.T.B.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Ein amtlicher vorliegender Bericht aus Nisch vom 18. August betont, daß die falschen Siegesdepechen, die das serbische Hauptquartier verbreiten läßt, in der Bevölkerung keinen Glauben mehr finden, zumal die Folgen des Krieges im Lande selbst mit erschreckender Deutlichkeit in die Erscheinung treten, die erhoffte Zufuhr über Griechenland ins Stocken geraten ist und es an Mehl, Salz, Konserven und Sanitätsmaterial mangelt. Die nach vielen hundert zählenden Verwundeten, die in das Innere des Landes gebracht wurden, finden weder Pflege noch Unterkunft; es herrschen in sanitärer Hinsicht geradezu haarsträubende Zustände, die die Gefahr von Seuchen heraufbeschwören. Das massenhafte Zutreten der Bevölkerung aus den Grenzgebieten trägt zur Erschwerung der Lage bei. Die Preise für Wohnung und Lebensmittel sind ins Phantastische gestiegen. Eine herbe Enttäuschung für die Bevölkerung sei das Verhalten Russlands, dessen Hilfe bisher nur durch die Entsendung einiger russischer Offiziere und einer Anzahl russischer Freiwilligen in die Erscheinung tritt.

* Pest, 26. Aug. (W.T.B.) Der Schwager des ermordeten Thronfolgerpaars, Graf Leopold v. Nostitz, der sich freiwillig zum Kampf gegen die Serben gemeldet hat, ist bei Leschniza durch einen Armschuß verletzt worden.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Telegramm des Kaisers an das Staatsministerium.

* Berlin, 27. Aug. Von Sr. Maj. dem Kaiser und König ist dem Staatsministerium nachfolgendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 27. Aug. Die Heimführung meiner treuen Provinz Ostpreußen durch eine große feindliche Truppe erfüllt mich mit herzlicher Teilnahme. Ich kenne den in noch schwererer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges standhaft auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterliche Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemand in der Zuversicht auf baldige Befreiung des Vaterlandes vom Feinde ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Vinderung der augenblicklichen Not in Ostpreußen, sowohl der von ihrer Scholle Vertriebenen als auch der in ihrem Besitz und Erwerb gestörten Bevölkerung, geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes sogleich in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, der Provinzialen und städtischen Verbände, sowie der Hilfsvereine auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und mir von dem Geschehenen Meldung zu machen. gez. Wilhelm R.

Zwei Millionen deutsche Kriegsfreiwillige.

* Berlin, 28. Aug. Wie der „Dsch. Kurier“ hört, ist der Andrang der Kriegsfreiwilligen zu den deutschen Fahnen nach wie vor so stark, daß die zweite Million schon überschritten ist. Dabei ist der Procentsatz der Tauglichkeit ein so hoher, daß nur wenige der sich meldenden jungen Leute wegen Untauglichkeit zurückgewiesen wurden.

Französisch-montenegrinische Waffenbrüderschaft.

Mehrere Wiener Blätter melden, das französische Detachement von Stutari sei gleich den übrigen Detachements abgezogen und habe sich nach Montenegro begeben. Die „Reichspost“ bemerkt hierzu: „Wenn die Franzosen dort vielleicht an der Seite der Montenegriner zu kämpfen sich entschließen, wie das deutsche Detachement mit unseren Truppen bei Bardis, so wäre die Entwicklung des deutsch-französischen Krieges auf einem originellen neuen Kriegsschauplatz nicht ganz unmöglich.“

Die Beschäftigung der Kriegsgefangenen.

Zu den mancherlei falschen Gerüchten, die gegenwärtig aufzudröhen und unnötige Besorgnis verbreiten, gehört auch die merkwürdige Behauptung, daß Kriegsgefangene in Bergwerken verwendet werden sollten. Diese Absicht besteht nirgends. Im Gegenteil sind die Zentralbehörden im Reich und in Preußen und ebenso in den meisten anderen Bundesstaaten der Auffassung, daß im allgemeinen Kriegsgefangene nicht eher zu Arbeiten verwendet werden sollen, solange für die fragliche Beschäftigung einheimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. (W. T. B.)

Eine Erklärung der sozialdemokratischen Partei.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen

Partei hat dem Kopenhagener „Sozialdemokraten“ zu Folge dem römischen Parteiblatt „Avanti“ eine Erklärung zugehen lassen, in der die wilden Gerüchte über Revolution in Deutschland, Kaiserattentate, Gefangenentnahme und Erschießung hervorragender Parteiführer Lügen gestraft werden. „In diesem Verteidigungskriege“, so heißt es in dem Dementi, „gibt es in Deutschland keine Partei, sondern nur den Gedanken, Deutschland zu schützen. Liebstecht, der erschossen sein soll, wartet auf seine Einberufung. Dr. Frank steht schon längst vor dem Feinde. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion schließt sich als Vertreterin des Arbeiterstandes der Verteidigungspolitik des Reiches an, und hat deshalb auch das Kriegsbudget bewilligt.“

Verlustliste Nr. 10.

Die neueste Verlustliste ist kleiner, als die letzte waren. Die preussische Verlustliste umfaßt 50 Tote, 57 Schwerverletzte, 64 Leichtverletzte und 64 ohne nähere Angabe als verwundet Bezeichnete sowie 95 Vermißte, im ganzen also ein Abgang von 330 Mann. Besonders beteiligt sind das Infanterie-Regiment Nr. 171, Kolmar i. Elz, und das Jäger-Regiment Nr. 90, Rostock. Die sächsische Liste umfaßt 45 Tote, 66 Schwerver- und 56 Leichtverletzte, 7 Vermundete und 42 Vermißte, insgesamt also einen Verlust von 216 Mann, den in der Hauptsache das Infanterie-Regiment Nr. 105, Stralsburg i. E., und das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 133 zu tragen haben. Die bayerische Verlustliste enthält 5 Schwerver- und 12 Leichtverletzte und 5 Vermißte, die württembergische 4 Tote und 3 Schwerverwundete, Leichtverletzte und Vermißte. Der Gesamtabgang nach den letzten Verlustlisten beträgt 581 Mann.

Kanada ruft Freiwillige auf.

Die kanadische Regierung hat in den ersten Tagen des August bereits einen Aufruf zur Bildung eines Freiwilligenkorps von 20 000 Mann erlassen. Nur gesunde Männer, die im Alter von 18–45 Jahren stehen, werden angenommen. Bevor die Truppen nach England geschickt werden, sollen sie gründlich ausgebildet werden. — Wer weiß, welche Ereignisse in Europa eingetreten sind, ehe die Freiwilligen Kanadas „gründlich ausgebildet“ sind, vorausgesetzt, daß sich überhaupt Freiwillige melden.

Reichstagsabgeordneter Wetterle, vom Echo de Paris als großer Franzose begrüßt, eröffnet in diesem Blatte eine Artikelserie, deren Tendenz sich leicht denken läßt. Er unterzeichnet sich als früherer Reichstagsabgeordneter.

Französischen Blättern und dem Reuterschen Bureau zufolge wäre der Stadt Brüssel von deutscher Seite eine Kriegskontribution von 200 Millionen Francs — nicht 500 Millionen — auferlegt worden. Die Kriegsteuer der Provinz Lüttich betrage 50 Millionen Francs.

Ein englisches Blaubuch gibt bekannt, daß am 26. August 300 Millionen Francs Schatzscheine emittiert werden sollen, von denen Belgien 250 Millionen vorgeschossen werden sollen zur Begleichung der deutschen Kontribution.

Auskunftspflicht über Vorräte.

Der Bundesrat hat Dienstag eine Verordnung erlassen, durch die die Auskunftspflicht über Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie an rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen eingeführt wird.

Zur Auskunft verpflichtet sind landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, und alle, die aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Gewerbes wegen solche Gegenstände in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen, endlich Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften. Berechtigt, Auskunft zu verlangen, sind die von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden; für Preußen sind die Landräte, in den Stadtkreisen die Polizeiverwaltungen als solche bestimmt worden. Der Zweck der Verordnung ist hauptsächlich, die Beschaffung des Heeresbedarfs zu erleichtern. Nach dem Kriegsgesetz vom 13. Juni 1873 ist es Aufgabe der Lieferungsverbände — die in Preußen mit den Kreisen zusammenfallen — die zum Unterhalt des Heeres erforderlichen Lebens- und Futtermittel zu liefern. Es erscheint aber nach den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht zweckmäßig, die Lieferungsverbände in Anspruch zu nehmen. Der gesamte Bedarf soll vielmehr einheitlich durch Vermittlung der in Berlin eingerichteten „Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung“ im Wege des freihändigen Ankaufs aufgebracht werden. Der Ankauf soll in den preussischen Provinzen durch die Landwirtschaftskammern erfolgen. Zur Verteilung des Bedarfs auf die einzelnen Bundesstaaten und Provinzen ist es notwendig, zu ermitteln, wo greifbare Vorräte vorhanden sind. Hierzu war die Einführung der Auskunftspflicht erforderlich.

Der Heldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe.

Zum Tode des Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe gibt das Stellvertretende Generalkommando in Hannover folgende Einzelheiten aus dem Bericht eines Augenzeugen:

Nach erbitterten Kämpfen gingen wir am Morgen des 6. August erfolgreich gegen Lüttich vor. Die Abteilung, zu der ich zählte, und bei der sich eine der Regimentsfahnen und der Regimentskommandeur Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe befand, gelangte gegen Morgen auf die nordöstlichen Wälle von Lüttich. Hier wurden wir von allen Seiten von belgischen Truppen umstellt, die uns immer enger einschlossen und mit einem Hagel von Geschossen überfielen und uns hart bedrängten. Auf Befehl Seiner Durchlaucht bildete unsere Abteilung nunmehr einen Kreis, und wir verteidigten uns längere Zeit auf das Pärnädigste. Endlich ergaben wir uns unserer Unterwerfung von links her eine starke Abteilung. Um das genauer festzustellen, erhob sich der Prinz in Anstellung, musterte mit dem Feldstecher die herannahende Abteilung und gab mir, der ich auf Handbreite Entfernung unmittelbar neben ihm auf der Fahne lag, den Befehl: „Erheben Sie die Fahne, damit wir rechtzeitig erkannt werden!“ Ich erhob die Fahne und schwenkte sie im Kreise, was sofort einen verstärkten feindlichen Angeregten bewirkte. Mir wurde die Fahne aus der Hand geschossen und der Prinz gleichzeitig in Brust und Hals tödlich getroffen. Umfinkend sprach er — es war gegen 11 Uhr vormittags — seine beiden letzten Worte: „Grüßen Sie...“ (W. T. B.)

Ich bin fortwährend Käufer für trockenen Hafer u. trockenen Roggen

neuer Ernte in Waggonladungen und bitte Verkaufslustige, mich jederzeit telefonisch anzurufen. Füllsäcke in beliebiger Anzahl stehen sofort franko aller Stationen zur Verfügung.

Leopold Salomon • Coblenz Fernspr. 77.

Neueste lehteingegangene Nachrichten.

Ein deutscher Mißerfolg zur See.

Berlin, 29. August. (Wolffs Bureau.) Nach einer Depesche der „Cobl. Ztg.“ sind im Laufe des gestrigen Vormittags bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und 2 engl. Zerstörerflotten (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee, nordwestlich von Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer brängten hart nach Westen und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzer-Kreuzern. S. M. Schiff „Ariadne“ sank. Von 2 Schlachtschiffen, Kreuzer der Blonklasse, wurden 2 kleine Kreuzer auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen und sanken nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung voraussichtlich 250 Köpfe konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „B. 178“, ging von einem kleinen Kreuzer und den Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flottenschef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Die beiden Schiffe sind, nach einer heutigen Reutermeldung aus London, im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil der Besatzung, 9 Offiziere und 81 Mann, scheinen durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Berlin, 29. Aug. Der Kriegs-Berichterstatter der Berl. Ztg. „Am Mittag“ meldet: Der neue Sieg über die Engländer bei St. Quentin ist dadurch zustande gekommen, daß unsere Kavallerieeinheiten auf die in der Richtung St. Quentin fliehenden Engländer nachschoben und sie solange aufhielten, bis unsere verfolgenden Armeekorps sie nochmals entscheidend angreifen konnten. Die Niederlage ist vollständig. Die Engländer sind vollständig abgeschnitten. Sie können nur auf einen der rückwärtigen Häfen Calais, Dünkirchen oder Le Havre retrahieren.

Untergang eines deutschen Kreuzers.

Berlin, 27. Aug. S. M. kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odenöholm im Nebel

auf Grund

geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Eingreifen weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden.

Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot „V. 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste der „Magdeburg“ und „V. 26.“ stehen noch nicht fest. Bisher: tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen. Die Verlustliste wird sobald wie möglich herausgegeben werden.

Zerstörung der Stadt Loewen.

Berlin, 28. Aug. Ueber die Zerstörung der Stadt Loewen, die wegen Schießens der Einwohner auf deutsche Truppen bestraft wurde, meldet der Kriegsberichterstatter der Vossischen Zeitung: Zu gleicher Stunde überschüttete plötzlich die Bevölkerung von Loewen, die bisher friedlich gewesen, aus allen Fenstern und Kellern, sowie von den Dächern herab, die in den Straßen befindlichen ahnungslosen deutschen Wachen und Kolonnen unserer durchziehenden Truppen mit Gewehr- und Pistolen-Feuer.

Es entwickelte sich dann ein furchtbares Handgemenge, an dem sich die gesamte Zivilbevölkerung beteiligte.

Unsere Truppen gelang es, in kürzester Zeit der rasenden Bevölkerung Herr zu werden.

Leider ist auch bei diesem Ueberfalle viel deutsches Blut geflossen. Das Gebot der Selbsthilfe verlangt für diese schwere Schuld, die die Stadt Loewen auf sich geladen hat, sofortige und empfindliche Sühne, und diese alte, an Kunstschätzen reiche Stadt dürfte heute nicht mehr sein.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ueberfall der Loewener behördlicherseits organisiert war, er sollte den Ausfall von Antwerpen unterstützen. Beides ereignete sich genau zu gleichen Zeit.

Die Schlacht von Brassinik.

Berlin, 26. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ meldet vom österreichischen Kriegsschauplatz: Die am 23. ds. begonnene Schlacht um Brassinik währte bis zum Abend des 25. August. Auf russischer Seite kämpften schätzungsweise 200.000 Mann, jedenfalls mehr als 4 Armeekorps. Die Schlachtlinie war 70 Kilometer lang. Die Oesterreicher leisteten Wunder von Tapferkeit. Die Zahl der Gefangenen, eroberten Geschütze, Trophäen, usw., ist weit größer, als zuerst angenommen wurde. Der Feind ist in heller Flucht auf Lublin und wird von der österreichischen Kavallerie verfolgt.

Ueber die Fahrt des Zeppelin-Luftschiffes nach Antwerpen schreibt die „Köln. Ztg.“: Wie bekannt hat das Luftschiff mehrere Bomben abgeworfen, deren außerordentliche Wirkung von oben beobachtet werden konnte. Unter anderem wurde die Gasanstalt getroffen. Ein Teil der Stadt lag daraufhin alsbald im Dunkel. Anderswo erzeugte er Feuersbrünste. Das lebhafteste Feuer der Festung auf ihn blieb wirkungslos. In der Morgenröthe lag das Luftschiff wieder unbeschädigt in seiner Halle. In England soll die Kunde große Bestürzung erzeugt haben.

Gegen die Franktireurs in Belgien wird von den Deutschen scharf vorgegangen. Der Hauptmann b. L. W. H. Höcker, der bekannte Schriftsteller, hatte mit seiner Kompanie den Auftrag, verschiedene Gefühle nach Waffen zu durchsuchen. Ein hochbetagtes Ehepaar trat aus einem Hause und beteuerte, keine Waffen im Hause zu haben. Darauf wurde das Gebäude durchsucht und dabei fand man auf dem Heuboden versteckt den Sohn des Ehepaares mit einem Gewehr im Arm. Der Vursche, der vielleicht schon manche Kugel gegen brave deutsche Soldaten geschandt, wurde kurzerhand an die Mauer gestellt und erschossen.

Wien, 28. Aug. Das Kriegs-Preß-Bureau meldet: Am 26. Aug. haben sich zwischen den österreichisch-ungarischen Armeen und den russischen Truppen Kämpfe entwickelt, die augenblicklich im ganzen Raum zwischen der Weichsel und dem Dnjestr stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und bringt siegreich vor.

Kundgebungen gegen den Krieg in Paris.

Stockholm, 26. Aug. Nach privaten Meldungen aus Paris gab es an den letzten Abenden vor dem Kriegsmuseum stürmische Szenen. Man rief: „Nieder mit dem Krieg! Schickt Joffe nach Hause!“

Berlin, 28. Aug. Wie das Wolff'sche Bureau mitteilt, ist das stärkste französische Sperrfort Manonvillers, östlich von Lunéville in deutschem Besitz.

W.B. Wien, 28. Aug. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung der hiesigen russischen Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Panteleimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die in der ganzen Woche andauernden blutigen Straßenkämpfe sind geendet mit dem vollen Siege der Revolutionäre; die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach der Niedermetzelung der Offiziere der revolutionären Bewegung angeschlossen und nach Erlösung des Gefängnisses die Beamten töteten.

Wien, 29. Aug. (Wolff's Bureau.) Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Abendblattes“ meldet dem Kriegs-Preß-Quartier: Gleichzeitig mit dem Angriff auf Ostpreußen unternahmen die Russen einen Vorstoß gegen Brody, und den Fluß Zbrucz. Andere russische Kräfte sind zwischen der Weichsel und Bug bei Kraśnik von uns geschlagen worden. Die feindlichen Hauptkräfte drängen auf der Linie Rawruska-Blochow vor; sowohl hier als am Zbrucz sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Die Russen über die Grenze geschlagen. Fünf russische Armeekorps und drei Kavallerie-Divisionen geslagen.

Berlin, 29. Aug. (Wolff's Bureau.) Unsere Truppen in Ostpreußen, unter Führung des General-Oberst v. Hindenburg, haben die von Haren vorgegangene russische Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gildenburg und Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

Bekanntmachung.

Das Proviantdepot kauft

Schinken,
fetten und mageren **Speck,**
aber nur beste, scharf geräucherte und
feste Dauerware.

Angebote mit Preisforderung frei Magazin Bendorf unter Beifügung von Proben bald erbeten.

Königl. Proviantdepot Bendorf.

Vorkaufsstelle

unserer

Cognac Rum
u. Arrac

im Preise von Mk. 1,80 bis 5.—
und höher per Flasche

befindet sich

Apothete Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import-

haus

Weingroßhandlung Mainz.

Persil
für
Leibwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Allgemeine Sterbekasse Höhr.

Freitag, den 30. Aug.,
findet im Casino „Sambrius“ eine außerordentliche

General-
Versammlung

statt, wozu die Mitglieder
hiermit eingeladen werden.

Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Stets frische
Molkerei - Süßrahm-
Butter
zu haben bei
Julius Grimm
Gartenstraße.